

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verkundigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschnittsasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementspreis pro Quartal M. 2 (ohne Postgebühren), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltene Pettzelle oder deren Raum berechnet

Die Verabschiedung unserer Tarifbewegung.

Hamburg, den 15. Mai 1916.
Heute findet im Hamburger Gewerkschaftshause eine Konferenz statt, die vom Verbandsvorstand zur Verabschiedung unserer diesjährigen Tarifbewegung einberufen worden ist. Außer den Vertretern unserer Kollegen, die von den Bezirkskonferenzen zu diesem Zwecke besonders eingeladen worden sind, sind anwesend: der gesamte Verbandsauschuss, die Bezirksleiter und der Verbandsvorstand sowie die Redakteure des „Grundstein“.

Kollege Paepow eröffnet die Konferenz kurz nach 9 Uhr. Die Konferenz, so sagt er, soll einen Verbandstag ersetzen. Einen eigentlichen Verbandstag einzuberufen, erschien nicht ratsam, da der größte Teil unserer Kollegen im Felde steht. Ein Verbandstag wäre nach der heutigen Mitgliederzahl erheblich kleiner ausgefallen als die Konferenz. Die von den Bezirkskonferenzen gewählten Kollegen seien wohl auch die geeignetsten Vertreter zur Entscheidung dieser Frage. Der 15. Mai sei zur unsern Verband ein Gedenktag. Wenn der Krieg nicht gekommen wäre, so hätte der Verband die Gründung unserer Organisationen vor 25 Jahren durch eine größere Veranstaltung gefeiert; da dies nicht möglich war, so wollte der Verbandsvorstand wenigstens die Konferenz auf diesen Gedenktag legen.

Den Bericht über die jetzige Tarifbewegung erstattet Kollege Paepow. Er weist darauf hin, daß es nicht zweckmäßig sei, heute über die Bedeutung des Reichstaxifvertrages zu reden. Aber sobald der Krieg beendet sei, müsse ein ordentlicher Verbandstag die Aufgaben klären, die heute noch unter unsern Kollegen über diese Frage herrschen. Der Verbandsvorstand wolle diese Frage schon dem für 1915 geplanten Verbandstag vorlegen. Durch den Krieg wurde das vereitelt. Wir müssen uns darauf beschränken, für die Einhaltung der Verträge zu wirken und schließlich eine Teuerungszulage herauszuschlagen. Insofern des Wurzelschadens war es uns nicht möglich, den Kampf für Verbesserungen so zu führen, wie wir das sonst gewohnt waren. Auch unsere Kollegen sind zum Teil während dieser Zeit nicht so kriegsaktiv wie sonst. Bedner erinnert an das, was der Verbandsvorstand bei Ausbruch des Krieges während der großen Arbeitslosigkeit zur Aufrechterhaltung der Verträge getan hat. Im allgemeinen ist es mit Hilfe des Arbeitgeberbundes gelungen, Verträge gegen die Tarifverträge abzuwehren. In einer Reihe von Fällen reichte freilich damals weder die Macht unser Verbands noch die des Bundesvorstandes zur Abwehr von Verjährungsaktionen aus.

Paepow geht dann auf die wachsende Teuerung im Jahre 1915 ein und schildert die Bemühungen der Kollegen im Lande und des Verbandsvorstandes um die Durchsetzung von Teuerungszulagen während der Dauer der alten Verträge sowie den absehbenden Standpunkt des Arbeitgeberbundes. Dann bespricht er eingehend den Verlauf der vom Reichsamt des Innern angeregten Verhandlungen zur Verlängerung der Verträge. Der Verlauf dieser Verhandlungen ist unsern Kollegen aus dem „Grundstein“ bekannt, wir brauchen deshalb hier darüber nicht zu berichten, wie wir überhaupt wegen der Länge der bis zum Redaktionsschluss noch zur Verfügung stehenden Zeit über die Verhandlungen der Konferenz nur einen sehr knappen Bericht bringen können. Kollege Paepow empfiehlt der Konferenz, gültig im Namen der Bezirksleiterkonferenz, die den Tag zuvor die Frage beraten, die Annahme der in Berlin getroffenen Vereinbarungen. Es sei das Beste, was bei den Verhandlungen mit vieler Mühe habe herausgerichtet werden können. Aus unsern Zweigvereinen sei bis jetzt nur von einer Stelle Einspruch gegen die Vereinbarungen erhoben worden, nämlich von Düsseldorf. Wir hätten der Vereinbarung gewiß freudiger zu-

stimmen können, wenn wir 5 Pf mehr erhalten hätten; aber es sei doch zu bedenken, daß die Arbeiter anderer Gewerke ihre Verträge mit noch weniger Zulage verlängert hätten. Aufgabe des Verbandes werde es sein, dafür zu sorgen, daß die Vereinbarung überall durchgeführt werde. Wo das auf gültigen Wege nicht möglich sei, dürften unsere Kollegen nach Anrufung der Tarifinstanzen auch vor der Einstellung der Arbeit nicht zurückweichen.

In der Diskussion spricht zunächst Kollege Mühlert. Er kritisiert, daß die Kollegen der kleinen Orte wieder so tiefmützlich behandelt worden seien. Auf dem Lande sei nach dem Kriege eine sehr gute Konjunktur zu erwarten; es sei deshalb verständlich, daß unsere ländlichen Kollegen von der langen Dauer der Vertragsverlängerung nicht erbaudt seien. Die Kollegen aus Mecklenburg würden zwar der Vereinbarung zustimmen, aber in den kleinen Orten bleibe doch eine Mißstimmung vorhanden. Wolfram-Nürnberg trägt eine Reihe derlicher Wünsche vor, spricht aber im übrigen für Annahme der Vereinbarungen. Nach seiner Meinung werden wir auch nach dem Kriege ohne Tarifverträge nicht auskommen. Sengle-Stuttgart ist für Annahme der Vereinbarung, ist aber mit der Art der Verabschiedung dieser Frage nicht einverstanden. Dem demokratischen Empfinden der Kollegen würde es nach seiner Meinung besser entsprechen, wenn man die einzelnen Zweigvereine über die Vereinbarungen entscheiden ließe. Wagner-München erkennt an, daß der Vorstand getan habe, was ihm zu tun möglich war, um für unsere Kollegen die Wirkung der Teuerung zu mildern. Die südbayerischen Kollegen erklärten sich mit der Tarifverlängerung einverstanden. Wir erhielten damit auch für unsere später aus dem Felde zurückkehrenden Kollegen geordnete Verhältnisse. Avel-Düsseldorf erklärt, daß die Düsseldorf Kollegen mit den Vereinbarungen nicht einverstanden seien. Sie hätten die Zustimmung des Vorstandes noch verlangt, wenn wenigstens ein Teil der Zulage sofort bezahlt worden wäre. Nach seiner Meinung hat der Verbandsvorstand Streiks der Kollegen zur Erreichung höherer Zulagen verhindern wollen, weil er die Streikunterstützung sparen wollte.

Decker-Ghemlich macht längere Ausführungen über die Wirkung des Burgfriedens auf die Arbeiter; der Vorstehende erklärt, daß nur die Erledigung der Tarifbewegung zur Debatte stehe. Gedert ist mit dem Reichsamt nicht zufrieden, gibt aber zu, daß der Verbandsvorstand nicht mehr herauszuholen konnte. Es sei nötig, daß man der Verwirklichung der Arbeitsverhältnisse, insbesondere der immer weiteren Ausdehnung des Ueberflusses mit aller Kraft entgegengetre. Er wünscht Auskunft darüber, ob in Gebieten, wo der Tarifort unter 5000 Einwohner hat, aber ein oder mehrere andere größere Orte im Tarifgebiet liegen, 7 oder 10 Pf Zulage zu zahlen ist. Paepow erwidert, für uns sei es selbstverständlich, daß in solchen Orten 10 Pf zu zahlen sind. Dbermeyer-Essen erklärt es für betrieblid, daß die weiteren Zulagen nicht früher gesät werden. Die Hilfsarbeiter hätten auch einen kleinen Ausgleich zwischen ihrem Lohn und dem der Maurer gewünscht. Immerhin gebe er zu, daß der Verbandsvorstand nicht mehr erreichen konnte. Er stimme deshalb den Vereinbarungen zu. Fröhlich-Göln tritt der Behauptung entgegen, daß der Verbandsvorstand Arbeitsverhältnisse habe verhindern wollen, um Geld zu sparen. Ebenso wie unsere Gölnner Kollegen nach dem Ablauf der alten Verträge die Arbeit einstellen konnten, hätte das auch in anderen Orten geschehen können. Freilich hätte der Verbandsvorstand angesichts der Teuerung eine höhere Streikunterstützung bewilligen sollen. Wenn das geschehen wäre, wäre sicherlich in mehr Orten die Arbeit eingestellt worden. Nach Lage der Sache müsse er den Vereinbarungen zustimmen. Mühlert-Göln geht auf die Ausführungen Decker's und anderer Bedner ein und spricht im übrigen in sehr wirkungsvollen Ausführungen für die Annahme der Vereinbarungen.

Damit ist die Redezeit erschöpft. Kollege Paepow verliest auf Schlusswort. Bei der Abstimmung wird der Verbandsvorstand einstimmig er-

mächtigt, auf Grund der Berliner Vereinbarungen die Tarifverträge zu verlängern. Wegen zwei Stimmen beschließt die Konferenz auf Antrag des Vorstandes und der Bezirksleiter, die Streikunterstützung für jene Kollegen, die zur Durchführung der Vereinbarungen die Arbeit einstellen müssen, um M. 3 wöchentlich zu erhöhen. Nachdem Kollege Odenhal noch kurz über den Stand der Verhandlungen im Spitzergewerbe Südbayerns berichtet hat, tritt eine kurze Mittagspause ein.

In der Nachmittags Sitzung erhaltet Kollege Paepow einen kurzen Bericht über den Stand der Tarifverhandlungen im Fliesenleger- und Isolierergewerbe. Dann teilt er der Konferenz mit, daß Vorstand und Bezirksleiter es für notwendig halten, den Familien der im Felde stehenden Kollegen zu Pfingsten wieder eine Unterstützung zu zahlen. Nach dem kampflosen Abschluß unserer Tarifbewegung könne sich der Verband das gestatten. Die Unterstützung soll ebenso hoch sein und soll unter den gleichen Bedingungen gewährt werden wie früher. Kollege Merkel beantragt, diesmal die Unterstützung auch den Kollegen zu zahlen, die ihre aktive Dienstzeit abtun, ferner allen den ledigen Kollegen, die ihre Eltern unterstützen haben und deshalb die Reichsunterstützung erhalten. Der Antrag des Vorstandes und der Bezirksleiter mit dem Antrag Merkel wird von der Konferenz mit großer Mehrheit angenommen. Die Listen für die Auszahlung der Unterstützung sollen spätestens am 31. Mai geschlossen werden.

Die Kollegen Hartl und Merkel beantragen, die Kriegsmarken auch den Kollegen zu gewähren, die ihre aktive Dienstzeit abtun, sofern die sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind. Von der Konferenz wird fast einstimmig so beschlossen.

Die Konferenz erörtert dann noch die Frage, ob es möglich und zweckmäßig sei, den Angehörigen des Verbandes angesichts der Teuerung ebenfalls eine kleine Teuerungszulage zu gewähren. Die Diskussion darüber war bei Drucklegung unseres Blattes noch nicht beendet.

Am Abend nach Beendigung der Konferenz soll zum Gedächtnis der Verbandsgründung vor 25 Jahren im Hamburger Gewerkschaftshause ein Komtee stattfinden.

Gewerkschaften und Reichseinigungsamt.

Der Verband der Hirsch-Dünderischen Gewerkschaften forderte kürzlich in einer an den Bundesrat und den Reichstag gerichteten Eingabe die Errichtung eines Reichseinigungsamtes. Die Forderung wurde damit begründet, daß die Lebens- und Verbrauchsmittelpreise voraussichtlich nach Friedensschluß nicht wieder auf den früheren Stand zurückgehen würden und durch neue Steuern die Lebenshaltung der minderbemittelten Bevölkerungsschichten erschwert werde. Andererseits sei aus verschiedenen Gründen eine Erhöhung der Löhne zu befürchten. Die dadurch vergrößerte Spannung zwischen den Kosten der Lebenshaltung und dem Einkommen der Arbeiter lasse nach dem Kriege Arbeitskämpfe erwarten, die für die deutsche Industrie um so nachteiliger sein würden, als letztere zur Zurückeroberung ihrer früheren Stellung auf dem Weltmarkt alle Kräfte werde anspannen müssen. Um diesen Kämpfen vorbeugen oder doch wenigstens vermindern zu können, sei die Errichtung eines Reichseinigungsamtes notwendig. Sollte sich aus Mangel an Kräften eine solche Einrichtung zurzeit nicht ermöglichen lassen, so sollte man wenigstens provisorische Einrichtungen schaffen, die dem gleichen Zwecke dienen und dem Reichsamt des Innern angegliedert sein könnten.

Der Ruf nach der Schlichtung von Arbeitsfreilagen durch die Staatsgewalt, nach der Errichtung von gemeinschaftlichen Schlichtämtern und als ihre Krönung eines Reichseinigungsamtes ist nicht neu. Er wurde von bürgerlicher, den Hirsch-Dünderischen Gewerkschaften nahestehender Seite schon mehrfach erhoben, und zwar um so lauter und dringender, je größer und schwerer die Arbeitskämpfe wurden. So beantwortete z. B. die „Soziale Praxis“ im Hinblick auf die große Bauarbeiterbewegung im Jahre 1910 ein Reichseinigungsamt, indem sie die Regierung aufforderte, in großen



wirtschaftlichen Kämpfen nicht alles gehen zu lassen, wie es geht, den alten ablehnenden Standpunkt aufzugeben und wie bei der Bewegung im Baugewerbe selbst die Initiative zu Einigungsverhandlungen zu ergreifen. Ferner hob die „Soziale Praxis“ hervor, das Reichseinigungsamt sei geradezu eine Notwendigkeit geworden. Die Einigungsämter der Gewergerichte sollten neben den Arbeitstämtern der Zukunft als eigenständige Unterinstanzen bestehen bleiben. Gelänge den unteren Instanzen eine Einigung nicht, so müßte das Reichseinigungsamt als höchste Einigungs- und Spruchbehörde entscheiden.

Wesentliche Forderungen erhob der Vorsitzende der Gesellschaft für soziale Reform, Staatsminister a. D. Freier v. Berlepsch, in einem Vortrage, den er am 8. März 1911 in Berlin über ein Reichseinigungsamt hielt. Es sollte die Streitigkeiten erledigen, die aus der Ordnung oder Neuordnung des Arbeitsverhältnisses entspringen, und Streiks und Ausperrungen verhindern. Es sollte eine ständig bereite Vermittlungsstelle sein, die den Parteien jederzeit zur Verfügung steht und in Fällen drohender großer Arbeitskämpfe auch ohne Anrufen eingreift. Nur der Ersteinigungs- und Verhandlungszwang sollte gesetzlich ausgesprochen, im übrigen aber von jedem Zwange abgesehen werden. Nach ein Schiedsspruch sollte vorläufig nicht erzwingbar gestattet werden: später werde es die öffentliche Meinung sicher verlangen. Das Reichseinigungsamt sollte das Recht haben, Zeugen und Sachverständige zu laden und zu vernehmen. Es sollte aus drei vom Reichsanwalt ernannten Mitgliedern bestehen.

Bemerkenswert ist jedenfalls, daß diese zweifellos gut gemeinten Vorschläge aus dem Lager des tarifgerichtlichen Unternehmensentschieden abgelehnt wurden. So erschien damals im „Tag“ ein Artikel des bekannten Herrn Wuef, worin ausgeführt wurde, daß alle diese Experimente, wie auch die Errichtung eines Reichseinigungsamtes, nicht die Grundursache des Lebens trafen, nämlich die — Sozialdemokratie, sondern weisen zu deren verhängnisvoller Erstarrung beitragen; der Kampf müsse ausgefochten werden. „Nur die Festhaltung, auf welcher Seite die größere Macht vorhanden ist, kann zum Frieden führen.“ Gegen die Errichtung des Reichseinigungsamtes mit äußerster Energie zu kämpfen, sei Pflicht jedes Unternehmens. Wichtig sei Herr Wuef haben sich noch verschiedene andere Generalsekretäre von Unternehmerverbänden geäußert.

Die Gegner der Errichtung eines Reichseinigungsamtes blieben aber nicht auf das Lager der Unternehmer beschränkt. Sie machte sich auch in den Reihen der Arbeiterschaft bemerkbar, wenn auch nicht so allgemein und in so scharfer Form wie auf der anderen Seite. Erinnert sei an die Petition der Gewerbegerichtsbekämpfer in Bremen um Einsetzung einer Behörde als Reichseinigungsamt, der sich die Arbeitervertreter nicht angeschlossen, so daß sie also nur von den Arbeitgebervertretern ausging. Die Vorschläge gingen dahin, daß die als Reichseinigungsamt einzusetzende Behörde ständig bereit sein sollte, die Vermittlerrolle bei gewerblichen Streitigkeiten zu übernehmen. Bei den zentral abgeschlossenen Tarifverträgen sollte das Amt als Zentralschiedsgericht und als höchste Tarifinstanz gelten. Von irgendwelchen Zwangsbeschlüssen zur Durchführung der Beschlüsse sollte Abstand genommen werden. Die Mitglieder des Amtes sollten aber mit der größten Unabhängigkeit, etwa den Richtern gleich, ausgerüstet werden. Die Arbeitgebervertreter begründeten ihren ablehnenden Standpunkt hauptsächlich damit, daß durch das Reichseinigungsamt eine Körpererschaft ins Leben treten würde, die im Ernstfall vorlagen und den Entschiedenheiten der organisierten Arbeiter entgegenzutreten werde. Es sei fraglich, ob ein solches Amt Ausperrungen der Unternehmer verhindern könne. Wo der Wille vorhanden sei, sich ohne Kampf zu einigen, würden sowohl Unternehmer wie Arbeiter auch ohne Mittelstellen aufkommen.

Wesentliche Meinungsverschiedenheiten wie unter den Beiliegern des Bremer Gewerbegerichts, von denen die Eingabe ausging, machten sich auch bei ihrer Besprechung in der Petitionskommission des Reichstages Anfang 1913 bemerkbar. Die Mehrheit der Kommissionsmitglieder trat den Begründungen der Kommission vollinhaltlich bei und betonte, ein Reichseinigungsamt könne viel Streiks verhindern und viel dazu beitragen, den Frieden zwischen Kapital und Arbeit zu fördern. Auch die Minderheit der Kommission erklärte, daß sie nicht grundsätzlich gegen ein Reichseinigungsamt sei, sondern nur dessen Ausbau zu einem Institute der Zwangseinigung nicht wolle. Da das in der Petition nicht veranlagt worden war, beschloß die Kommission schließlich ein dem Reichsanwalt zur Berücksichtigung zu empfehlen. Auch die Sozialdemokraten traten diesen Beschlüssen bei.

Ebenfalls zeigen diese Darlegungen, daß die Befürworter und die Gegner der Errichtung eines Reichseinigungsamtes in beiden Lagern des wirtschaftlichen Kampfes, und zwar sowohl in den Reihen der Unternehmer als auch in denen der Arbeiter zu finden sind. Während des theoretischen Meinungsstreites über den Wert oder Unwert einer solchen Einrichtung vollzieht sich aber die Entwicklung bereits konsequent und bestimmt in der Richtung der Verwirklichung des Gedankens. Was vor kurzer Zeit noch eine Doktorfrage zu sein schien, deren Erörterung vielen müßig vorkommen mochte, ist heute bereits zu einem guten Teil praktisch durchgeführt.

In diesem Zusammenhang sei nur auf die ständig steigende Wirksamkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte als Einigungsämter hingewiesen. Im Jahre 1912 dem letzten Jahre vor dem Kriege, wurden die Gewerbegerichte 899 mal (1913: 909 mal) zur Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten angerufen, und zwar 208 (142) mal

von beiden Seiten, 18 (12) mal von Unternehmern und 188 (156) mal von Arbeitern. In 814 Fällen wurde das Ergebnis der einigungsamtlichen Tätigkeit bekannt, von denen 164 = 52,2 pZt. eine Vereinbarung und 75 = 23,9 pZt. einen Schiedsspruch zur Folge hatten, während 75 = 23,9 pZt. einen schiedsgerichtlichen Entscheidungsverfahren unterworfen sich beide Teile in 57 Fällen, also in 76 pZt. der gefamten durch Schiedsspruch entscheidenden Fälle. Bei den Kaufmannsgerichten waren 1913 allerdings nur 2 erfolgreiche Urteilungen als Einigungsämter von Schiffen und Befragten zu verzeichnen.

Aber über die meist örtlich begrenzte Wirksamkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte hinaus hat sich auch bereits ein gewisses zentrales, das ganze Reichsgebiet umfassendes Schiedsgericht und Einigungswesen herausgebildet. Zur Schlichtung der großen Tarifbewegungen und Kämpfe im Baugewerbe, Holzgewerbe, Malergewerbe, Schneidergewerbe und so weiter, die in den Jahren vor dem Kriege zu einem guten Abschluß gebracht wurden, hatte das Reichsamt des Innern Unparteiliche als Vermittler eingesetzt, unter deren geschlichter Leitung die Verhandlungen zu einem von beiden Seiten angenommenen Abschluß gebracht wurden. Namen wie von Berlepsch, Wiedersheim, Magistralrat von Schulz und andere kamen infolge dieses Willens aus der Arbeiterschaft zu gutem Klang und ehrenvollem Auf. Eine ebenfalls vermittelnde Tätigkeit suchte das Reichsamt des Innern auch beim diesjährigen Ablauf der Tarifverträge

Am 20. Mai ist der 20. Beirat in diesem Jahre fällig. Mitglieder, die arbeitslos sind, müssen sich zur Kontrolle melden.

im Malergewerbe, Baugewerbe usw. zu entfalten. Die ganze Entwicklung des Einigungswesens in Deutschland weist also zweifellos auf ein Reichseinigungsamt hin.

Die organisierte Arbeiterschaft hat keinen Anlaß, sich dieser Entwicklung entgegenzustellen. Sie führt den wirtschaftlichen Kampf nicht um des Kampfes willen, sondern sie benutzt ihn als Mittel, und zwar als äußerstes und letztes Mittel zu dem Zweck, die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu heben und den ihr zukommenden Einfluß auf die Produktionsverhältnisse zu erringen. Wenn sich bei der Verfolgung dieses Zweckes der Kampf durch die vermittelnde Tätigkeit irgendwelcher Schiedspersonen oder Einigungsinstanzen vermeiden läßt, dann werden deren Bemühungen nicht nur nicht abgelehnt, sondern im Gegenteil sehr dankbar anerkannt werden; in verschiedenen Fällen sind ja derartige Schiedsinstanzen auch schon von den Gewerkschaften selbst angerufen worden, um das Wirksamwerden von folgenreicheren Lohnkämpfen zu bewahren. Diese ganze bisherige Stellung der organisierten Arbeiterschaft schließt ganz von selbst die absolute Ablehnung von Anregungen zur Schaffung eines Reichseinigungsamtes aus.

Auf der anderen Seite haben die Gewerkschaftsmitglieder aber auch keine Veranlassung, die Gewerkschaft zu einem Reichseinigungsamt mit aller Kraft zu fördern. Denn zweifellos kann das Eingreifen einer amtlichen Einigungsinstanz, die ja unparteiisch sein und in beiden Teilen gerecht werden soll, die Erfüllung der gewerkschaftlichen Aufgaben zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in vielen Fällen stark beeinträchtigen und manche vielerprechende Lohnbewegung mit einem bescheidenen Teilerfolge für die Arbeiter zum Abschluß bringen. Das Vertrauen der Arbeiterschaft in die Stärke und Widerstandskraft ihrer Organisationen läßt also den Gedanken der unbedingten Notwendigkeit einer einigungsamtlichen Zentralstelle gar nicht aufkommen. Aber wenn auch die Arbeiterschaft der Entwicklung zu einem Reichseinigungsamt weder feindlich in dem Weg zu treten noch fördernd beizutragen braucht, so hat sie doch alle Veranlassung, diese Entwicklung aufmerksam zu verfolgen und bemüht zu sein, sie in die rechten Bahnen zu lenken. Dazu gehört vor allem Dingen, daß ein solches Amt nicht nur auf Anruf reagieren, sondern selbst die Initiative ergreifen müßte, um in drohenden Arbeitskämpfen zu vermitteln, daß ferner zur Geschlossenheit dieser Tätigkeit die Unternehmer und Arbeitgeberverbände zur Entsendung von Vertretern zu den Verhandlungen vor dem Reichseinigungsamt verpflichtet werden müßten, und daß endlich die Schiedsrichte des Amtes nicht ohne weiteres zwingende Kraft haben dürften, sondern ihre Urnachte von Ablehnung den von ihnen betroffenen Organisationen vorbehalten bleiben müßte.

Die Entwicklung zum Reichseinigungsamt wird sich in den richtigen Bahnen bewegen, wenn die Arbeiterschaft bemüht ist, ihre Organisationen stark und machtvoll zu erhalten und immer mehr Organisiert für die Gewerkschaften zu gewinnen. Starke und machtvoll Organisierten werden auch nach der Verwirklichung des Gedankens der Schaffung einer einigungsamtlichen Zentralstelle den von ihr gefällten Sprüchen mit Ruhe und Zuversicht entgegenzutreten können, denn schließlich das dem Reichseinigungsamt in der Hauptsache zu legen haben, auf die Einigungsinstanzen nicht ohne Einfluß bleiben. Wenn also die Arbeiterschaft auch fernerhin tatkräftig für die weitere Festigung und den Ausbau ihrer Organisationen sorgt, dann kann sie auch der Entwicklung zum Reichseinigungsamt mit Ruhe entgegengehen. Letzten Endes müssen der einigen, selbstgeschlossenen, gutorganisierten Arbeiterschaft alle Dinge zum Besten dienen. Paul Varfogel.

Reform des Reichsvereinsgesetzes.

Am 27. August des vergangenen Jahres beschäftigte sich der Reichstag mit der Aenderung des Reichsvereinsgesetzes im fortschrittlichen Sinne. Die Kommission hatte beantragt, dem § 1 dieses Gesetzes eine Fassung zu geben, die es unmöglich mache, daß die Gewerkschaften in Zukunft von Gerichten und Verwaltungsbehörden als politische Vereine behandelt werden können. Ferner beantragte die Kommission, den § 12 des Gesetzes, der die Benutzung fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen, und den § 17, der jugendlichen Personen unter 18 Jahren die Teilnahme an öffentlichen Versammlungen und die Mitgliedschaft in politischen Vereinen verbietet, zu streichen. Der Reichstag hat diese Anträge angenommen, Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte aber, die vom Reichstag erhobenen Forderungen auf Aenderung des Reichsvereinsgesetzes gestützt zu der großen Gruppe derjenigen, die nicht einzeln erledigt werden könnten, sondern erst nach dem Kriege der Neuorientierung unserer inneren Politik bedürften. Die verschiedenen Regierungen hielten es deshalb nicht für angängig, jetzt dieses Gesetz in die Hand zu nehmen. Dagegen sei der Reichsanwalt bereit, den Wünschen hinsichtlich der Neuordnung der Gewerkschaften von den Bestimmungen über die politischen Vereine zu entsprechen. Eine solche Vorlage werde dem Reichstage rechtzeitig zugehen.

Die Regierung war also bereit, durch das Reichsvereinsgesetz dafür zu sorgen, daß die Gewerkschaften von Gerichten und Verwaltungsbehörden in Zukunft nicht mehr zu politischen Vereinen gestempelt werden könnten. Dagegen wollte sie die sonst beantragten Aenderungen des Reichsvereinsgesetzes bis nach dem Kriege verschieben, wo sie dann gemeinsam mit der Neuorientierung der ganzen inneren Politik erledigt werden sollten. Der Grund zu dieser Zurückhaltung ist die Angst vor dem Bruch des Burgfriedens, mit anderen Worten: die Angst vor den Konterrevolutionen und föhligem Gelingen dieser fortschrittlichen Forderungen; denn es war klar, daß diese der Verwirklichung dieser Forderungen die allerhöchste Widerstand entgegenzusetzen würden. Jetzt endlich hat die Regierung dem Reichstage wenigstens die angelegentlichste Vorlage unterbreitet. Sie besteht aus folgendem Zusatz zum § 17 des Reichsvereinsgesetzes:

Die Vorschriften der §§ 8, 17 über politische Vereine und deren Versammlungen sind auf Vereine von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Zwecke der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht anzuwenden, wenn diese Vereine auf solche Angelegenheiten der Sozialpolitik oder der Wirtschaftspolitik einzuwirken bezwecken, die mit der Erlangung oder Erhaltung günstiger Lohn- oder Arbeitsbedingungen oder mit der Wahrung oder Förderung wirtschaftlicher oder gewerblicher Zwecke zugunsten ihrer Mitglieder oder mit allgemeinen beruflichen Fragen im Zusammenhang stehen.

Zur Begründung dieser Vorlage wird ausgeführt: „Der Gedanke, der dem Willen und den Zwecken der Gewerkschaften und ähnlicher Organisationen entsprechende Bestätigung solcher Vereine von den Bestimmungen politischer Vereinsgesetzgebung frei zu lassen, ist bereits bei der Beratungen über das Reichsvereinsgesetz nicht nur von Reichstag vertreten, sondern auch von der Regierung in gewissen Grenzen als berechtigt anerkannt worden. Es wurde wie man den Berichter über die damaligen Verhandlungen der Reichsversammlung entnehmen kann, ausdrücklich betont, daß „die im § 152 der Gewerbeordnung bezeichneten Angelegenheiten bei richtiger Auslegung des Gesetzes als solche überhaupt nicht politischer Natur seien.“ Zu einer ausdrücklichen Festlegung dieses Gedankens im Gesetz ist erstlich damals nicht gekommen, weil man sich nicht über ein geeignetes Formulierungsmittel einigen konnte, eine besondere Bestimmung nicht für nötig hielt.

Die Reichsversammlung und bis zum Kriegsausbruch auch die Verwaltungspraxis haben nun namentlich Gewerkschaften in der Arbeitnehmern mehrfach den politischen Vereinen zugewiesen und den für diese geltenden Vorschriften der Reichsvereinsgesetzgebung bei der Festlegung der Mitgliedschaften bei der Förderung der Interessen ihrer Mitglieder mehr und mehr genötigt lassen, sozial- und wirtschaftspolitische Fragen zu behandeln und in der Öffentlichkeit, sei in der Presse, bei politischen Parteien, bei der Regierung und bei geschiedenen Körperschaften für bestimmte Wege, Formen und Ziele ihrer Aktion einzutreten. Diese Einwirkung auf politische Organe und Körperschaften in Angelegenheiten, die die Gesetzgebung und Verwaltung betreffen, ist von den Gerichten in weitgehendem Umfang als politische Tätigkeit gedeutet worden.

Der seit langem bei den Gewerkschaften aller Richtungen bestehende Wunsch, die genannten Vereine von den Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes zu befreien, ist während des Krieges besonders lebhaft geworden und hat zu einem Initiativbeschlusse des Reichstages geführt, dem die verschiedenen Regierungen nicht zustimmen vermochten, weil er auch andere politische Fragen des Vereinsrechts neu regeln wollte. Die Regierung hat dem Reichstag eine entsprechende Vorlage, die einen wesentlich deklaratorischen Charakter hat, die Formel gefunden zu haben, die den Interessen der in Frage kommenden Vereine, der Allgemeinheit und des Staats am vollständigsten und zweckmäßigsten gerecht wird.

Die Aufgabe der damit beabsichtigten gesetzlichen Regelung besteht darin, auf der einen Seite der sozial- und wirtschaftspolitischen Betätigung, die in einem wenn auch allgemeineren oder mittelbaren Zusammenhang mit den eigentlichen Zielen der Arbeitnehmern und Arbeitgebervereine steht, vollkommene Freiheit zu gewähren, auf der anderen Seite zu verhindern, daß eine rein politische Vereinsfähigkeit nur deshalb von den Bestimmungen, die ihr sonst im Allgemeinen verweigert sind, frei bleibt, weil die Vereinigung, die sie ausübt, eine Gewerkschaft ist oder auch nur die Gültigkeit einer solchen gewährt hat. Es liegt im Interesse der Gewerkschaftsbewegung selbst, daß sich die ihr angehörenden Verbände auf Wirtschaft- und Sozialpolitik beschränken und von der Behandlung rein politischer Fragen (wie auswärtige Politik, Verfassung, Wahlrecht) fernhalten. Wird diese Grenze von ihnen überschritten, so darf ihnen jedenfalls

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbände.

Ergebnis der Feststellung vom 8. Mai.

Von 837 Zweigvereinen berichteten 828 mit 80 679 Mitgliedern. Die Zahl der berichteten Vereine ist um vier geringer als in der Vorwoche...

Table with 4 columns: Bezirk, Zahl der Zweigvereine, Davon haben berichtet, In den berichteten Zweigvereinen...

In den berichteten Zweigvereinen waren am Feststellungstage arbeitslos:

Table with 4 columns: Bezirk, Bauarbeiter, Hilfsarbeiter, Sonstige...

Berichte.

Cöln. Am 30. April nahm eine Quartalsversammlung den Bericht vom ersten Vierteljahr entgegen. Die Einnahmen der Hauptkasse betragen 8715, die Ausgaben 8280,35...

Table with 4 columns: Quartal 1914, 1915, Besondere Gewinne, Sonstige Gewinne, Erneuerungsbeitrag, Jubiläum...

Es erscheint ausgeschlossen, daß die Bauwirtschaft während des ersten Quartals 1916 besser war als im vierten Quartal 1915. Wenn wir trotzdem keine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Arbeitslosigkeit hatten...

Da der hiesige Arbeitgeberbund sowie auch die einzelnen Unternehmer Verhandlungen ablehnten und auch die generellen Verhandlungen nicht in Sicht kamen...

Herr Thiemann, der Vorsitzende des hiesigen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, hat aufgefunden am 27. April in einer Arbeitgeberversammlung...

daraus kein Anspruch auf eine besondere Vorzugsbehandlung für rein politische Propaganda erwachsen.

Die sozial- und wirtschaftspolitische Betätigung ohne die Schranken des politischen Vereins wird den Gewerkschaften und gleichartigen Arbeiter-, Angestellten- und Arbeitgeberverbänden durch den Entwurf im weitesten Umfang ermöglicht.

An unsere Viehbefitzer!

Unsere großstädtischen Kollegen werden sich wundern, daß ich mich an die Viehbefitzer wende; aber wir haben in der Zeit Zankende von Viehhändlern, die Kaminröhren...

Table with 4 columns: Artikel, Menge, Preis, Bemerkungen...

So können noch Pappeleum, Himmelsaft, Mehltaub und andere Weizen, auch Kartoffelmehl mit 38, 0,6, 24,3 und 28,6 pzt. verdauungsfähig sein.

Vertical text on the left margin, partially cut off.



ein Arbeiter mehr beschäftigt und nicht eine Mark Lohn mehr ausgezahlt werden, weil eben die Mehrproduktion unverkäuflich sei. Wir können daran nicht glauben; denn nach unserer Ansicht kann der Zement noch viele Gebiete erobern.

Strieges bringen nötig. Besonders aber ist alles aufzubieten, damit die heimkehrenden Arbeiter alsbald Arbeit und auskömmlichen Verdienst finden.

Soziale Rechtsprechung.

sk. Der Unfallversicherer kann gegen Erstattung der Kosten das Gutachten eines bestimmten Arztes verlangen. Gemäß § 1596 der Reichsversicherungsordnung kann der Versicherte im Einpruchsverfahren gegen Unterlegung einer den etwa entstehenden Kosten entsprechenden Geldsumme das Gutachten eines von ihm bezeichneten Arztes verlangen.

Soziales.

Demobilisierungsmassnahmen für die Privatangehörigen, insbesondere für die heimkehrenden Arbeiter, verlangt der Bund der ledigkeits-industriellen Beamten in einer Eingabe an den Reichstag und Bundesrat. Die Eingabe geht davon aus, daß die zum Seeresdienst eingezogenen Privatangehörigen ihrer militärischen Ausbildung und dem Wiedereinstieg in ihre wirtschaftlichen Berufe auf Schwierigkeiten stoßen werden, deren Überwindung ihnen ohne gezielte Eingriffe und öffentliche Hilfe unmöglich sein werde.

Genossenschaftliches.

Zur ersten Besprechung für Kriegsteilnehmer und ihre Familien! Man schreibt uns: Millionen deutscher Familienmitglieder stehen im Felde, und bei der eilenden Rückkehr, durch immer neue militärische Anstrengungen die Gegner zum Frieden geneigt zu machen, sind alle diese Millionen keine Stunde davon getrennt, daß sie nicht an erster Stelle eingestuft werden müssen und ihr Leben einzulösen haben.

Eingegangene Schriften.

Adolf Höpfer: Der Tod in Flammen, Preis M. 1; Brennendes Blut, Preis M. 1; Die stille Schlacht, Preis M. 1.25; Die Ausgrabungen im Berg von Albert Langen, München.

würde mit denen, daß drinnen in dem Hause eine alte Mutter mit ihren Kindern wohnt, mit großen Kindern, deren Arbeit Haus und Familie erhält und mit kleinen Kindern, deren Zukunft die Sorge der Frau ist. Und außerdem würde ich mich denken, daß in der Stube des Hauses, etwa auf einem Sims über dem Sofa, gute Bilder hängen, die Werte von Treue, Schlichter, Fleiß und Arbeit zeigen.

Die Leser von Höpfers Kriegsberichten kennen ihn. Es ist der Geist eines wahrhaftigen Patrioten, nicht eines fanatischen Chauvinisten, der Geist eines Dichters, nicht eines kalten Plauderers. Man kann nicht in diesen Büchern lesen, ohne im Inneren ergriffen zu werden. Da ist die wunderbare kleine Geschichte von den zwei Wäutern. Eine Französin muß deutsche Einquartierung in ihrem Hause dulden. Sie geht in die Küche und bemerkt, daß sie Französin ist, die sich der Gewalt beugt, aber den ungeliebten landesfeindlichen Gästen nicht um Haarsbreite entgegenkommt.

Briefkasten.

Wehrmann D. Das eingelandete Gedicht eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Vom 8. bis 14. Mai haben folgende Zweigvereine Geld an die Hauptkasse gefandt: Altrahlfiedt M. 60, Wubitz 18,85, Burgfeld 150, Braunschweig 800, Galesfeld 34,90, Erlangen 12,00, Göttingen 470, Hildesheim 150, Hildesheim 2, Gröfzbrüden 18, Verdauen 118,25, Olsh 6,10, Großjeßnerort 39,75, Hannover 1290,23, Jerichow 29, Jöhshoe 250, Kolberg 100, Köstlin 60,20, Kira 10,40, Lebrte 31, Lehm 100, Meerane 250, Mümler i. B. 72,95, Wühlstedt 47,25, Mühlshöhe 15,50, Pymont 47,40, Reilm 6,80, Spittal 10, Straßburg i. Uckermark 14,50, Straßburg 20, Scharfshausen (Wangl.) 100, Tautenhain 15, Verden von hiesigerem Streitunterstützung zurück 125,23.

Für das Vaterland starben unsere Mitglieder

(M = Maurer, P = Fuhrer, R = Radspuhler, Pl = Hüttenleger, St = Stuckateur, G = Gipser, H = Hilfsarbeiter, Z = Zementierer, E = Einschaler, Ea = Erdarbeiter)

Bezirk Königsberg.

- Zweigverein Wartenstein. Wilhelm Peltmann, M., Bartenstein. Franz Renmann, M., Ebnau. Zweigverein Deutschs Eylau. Wilhelm Dieter, M., Deutschs Eylau, Inf. Emil Wang, M., Groß-Schönforst, Inf. Ed. Dalkowski, M., Wintelsdorf, Inf. Reinhold, M., Groß-Schönforst, Inf. Hermann Stowatzki, M., Neuburg, Inf. Robert Schulz, M., Deutschs Eylau, Inf. Karl Stetani, M., Groß-Schönforst, Inf. August Wolf, M., Rarisch, Infanterist. Zweigverein Gumbinen. A. Holtz, H., Prusischs, Infanterist. Franz Frommholz, M., Nordstahlchen. Karl Krause, M., Nordstahlchen, Infant. Franz Weich, M., Prusischs, Infant. August Säbel, H., Schwedischs, Infant. Friedr. Starost, H., Prusischs, Infant. Franz Wolff, H., Prusischs, Infant.

Zweigverein Königsberg i. Pr.

- Franz Roth, M., Königsberg, Infanterist. Albert Schickmann, H., Königsberg, Inf. Max Fromm, St., Königsberg, Infanterist. Otto Giesendorf, M., Königsberg, Inf. Gust. Koyenigen, M., Königsberg, Inf. Karl Krause, H., Königsberg, Infanterist. Fritz Lemke, H., Königsberg, Kanonier. August Matzken, H., Königsberg, Inf. Fritz Mohr, M., Königsberg, Infanterist. Arthur Naecks, M., Königsberg, Infant. Franz Schickmann, H., Königsberg, Inf. Jul. Schuber, H., Königsberg, Kanonier. Ernst Schulz, H., Königsberg, Infanterist. Jul. Tollfahn, H., Königsberg, Pionier. Gust. Hoffmann, M., Königsberg, Infant. Fritz Wiewert, H., Königsberg, Infant.

Zweigverein Mohrungen.

- Ernst Gaud, Gubiten. Friedrich Gausel, Gagenau. Ernst Schwarz, Neußen.

Bezirk Bromberg.

- Zweigverein Bromberg. Otto Schülke, M., Bromberg, Infanterist. Zweigverein Czarnikau. Franz Barlock, M., Kempitz, Infanterist. Zweigverein Danzig. Richard Balzewitz, M., Danzig. Arthur Dumbrowski, M., Danzig. Max Geert, H., Danzig. Wilhelm Hoffmann, M., Danzig. Georg Kimmel, M., Danzig. Albert Kuntz, M., Danzig. Alfred Kuntz, H., Elbna. Gustav Kiedike, M., St. Etting. Otto Lippow, H., St. Albrecht. Emil Magoch, M., Liegnersdorf. August Michalski, M., Danzig. Franz Niesel, H., Danzig. Leonhard Peters, H., Danzig.

Ernst Plonke, M., Danzig.

- August Stein, H., Liegnersdorf. Albert Zuhl, M., Prinslaw. Josef Zehner, M., Danzig. Franz Treub, M., Danzig. Willi Wolfram, H., Stuhlf. Karl Wastan, H., Weichselmünde. Reinhold Wolf, H., Danzig. Zweigverein Filschne. Stefan Stritt, M., Filschne, Infanterist. Gustav Klemm, M., Wenzl, Infanterist. Johann Koplin, M., Filschne, Infanterist. Max Rademacher, M., Filschne, Infanterist. Fritz Rybakowicz, M., Filschne, Infanterist. Zweigverein Frankstadt. Hermann Röber, M., Frankstadt. Fritz Strippichan, H., Frankstadt. Zweigverein Schneidemühl. Hermann Decker, H., Schneidemühl, Inf. Karl Oetzig, M., Schneidemühl, Infanterist. Otto Rüdike, M., Schneidemühl, Infanterist.

Rudolf Mahdorf, H. Schneidemühl, Inf.
 Karl Dohbe, H. Schneidemühl, Infanterist.
 Karl Schwarz, H. Schneidemühl, Inf.
 Willi Teplaff, M. Schneidemühl, Inf.
Zweigverein Schwerin a. d. W.
 Johann Senkel, M. Schwerin, Infanterist.
 Richard Klans, Zimmerer, Schwerin, Inf.
 Ferdinand Scharpitz, M. Schwerin, Inf.
 Paul Schwente, M. Schwerin, Infanterist.
Zweigverein Lhorn.
 Mag Augustin, M. Lhorn, Infanterist.
 Konrad Jochanski, M. Lhorn, Infanterist.
 Peter Jagowinski, M. Lhorn, Infanterist.
 Oskar Richter, H. Lhorn, Infanterist.

Bezirk Stettin.

Zweigverein Demmin.
 Ernst Vogt, M. Meßger, Infanterist.
Zweigverein Garz a. d. Oder.
 Otto Haase, M. Garz a. d. Oder, Inf.
Zweigverein Garz a. Hügen.
 Walter Hübner, M. Garz.
Zweigverein Kolberg.
 Paul Lange, M. Kolberg, Artillerist.
 Otto Winkler, St. Kolberg, Infanterist.
Zweigverein Podeluch.
 Ernst Jastrów, M. Podeluch, Infanterist.

Bezirk Breslau.

Zweigverein Breslau.
 August Gärtner, H. Hartlich, Infanterist.
 Heinrich Klantch, M. Breslau, Infanterist.
 Fritz Lortz, St. Breslau, Infanterist.
 Richard Schmehl, M. Breslau, Infanterist.
 Josef Sotta, M. Breslau, Infanterist.
 Wilh. Wiedach, M. Breslau, Infanterist.
Zweigverein Deutsch-Masselwitz.
 Ernst Fuchs, M. Dtsch.-Masselwitz, Inf.
 J. Schwingel, M. Dtsch.-Masselwitz, G.-Inf.
Zweigverein Festenberg.
 Gottlieb Deutsch, M. Schönheine, Inf.

Zweigverein Freyhan.

Heinr. Förster, M. Ruchwitz, Infanterist.
 Karl Garbe, M. Ober-Wiesenthal, Inf.
 Rudolf Haase, M. Sandraschütz, Inf.
 Aug. Kluge, M. Ober-Wiesenthal, Inf.
 Heiner Kricke, M. Ratlawe, Infanterist.
 Wilh. Langner, M. Neuschloß, Infanterist.
 Wilh. Langner, M. Rbunz, Infanterist.
 Hermann Reipe, M. Witz, Infanterist.
 Oswald Ruder, M. Borschowitz, Inf.
 Otto Ruder, M. Rattelsdorf, Infanterist.
 Otto Reuner, M. Pöbdausche, Infanterist.
 Paul Scholz, M. Wenzowitz, Infanterist.
 Hermann Schönfeld, M. Moorfmühle, Inf.
 Emil Seifert, M. Bogislavitz, Infanterist.
 Paul Stander, M. Borsow, Infanterist.
 Emil Vogel, M. Sandraschütz, Infanterist.
 Hermann Zeigner, M. Ober-Wiesenthal, Inf.

Zweigverein Slogau.

Hermann Blante, M. Grodowitz, Infant.
 Hermann Hoyer, M. Al.-Gräblich, Infant.
 Paul Jafos, M. Grodowitz.
 Albert Raschte, M. Al.-Gräblich, Infant.
 Paul Tischen, M. Al.-Gräblich, Infanterist.
Zweigverein Goldberg.
 Paul Reier, M. Goldberg, Infanterist.
 Arthur Ebert, M. Goldberg, Infanterist.
 Hermann Hüner, M. Niemberg, Infant.
 Oswald Hüster, H. Goldberg, Jäger.
 Willi Weinhold, M. Happersdorf, Inf.

Zweigverein Greiffenberg.

Mag Dennis, M. Ober-Lautanban.
 Bruno Scholz, M. Schwerte.

Zweigverein Rattowitz.

Johann Droeg, M. Al.-Rudowitz, Inf.
 Otto Försterra, M. Wilmtenau, Infant.
 August Herrmann, M. Jachswitz, Inf.
 Hermann Krichler, M. Neuwedel, Inf.
 Friedrich Sätzel, M. Eisenerode, Infant.

Zweigverein Ratowitz.

Wilhelm Sztka, M. Ratowitz, Infanterist.

Zweigverein Leutmannsdorf.

Bernhard Ende, M. Leutmannsdorf, Inf.

Zweigverein Liegnitz.

Oswald Buhmann, M. Petersdorf.
 Gustav Eiser, H. Liegnitz.
 Gustav Reiche, H. Liegnitz.
 Gustav Weimann, M. Liegnitz.
 Theodor Scholz, M. Waldau.

Zweigverein Strehlen.

Friedrich Bartha, M. Weßthener.
 Reinhold Bernhardt, M. Eichwald.

Friedrich Heger, M. Löppendorf.
 Mag Förster, M. Löppendorf.
 Wilhelm Döcker, M. Dufflinch.
 Bruno Seeger, M. Hermsdorf.
 Karl Pfeiffer, M. Hermsdorf.
 Friedrich Schwalbe, M. Löppendorf.
 Karl Ziller, M. Eichwald.
 Fritz Ziller, M. Eichwald.
 Friedrich Ziller, M. Nieder-Rohdebradt.
 Wilhelm Zaraba, M. Dufflinch.
 Hermann Zeherny, M. Altstadt-Strehlen.
 August Weber, M. Strehlen.

Zweigverein Weißwasser.

Georg Wegner, M. Krauchwitz.

Bezirk Berlin.

Zweigverein Arnswalde.
 Emil Marten, M. Arnswalde, Pionier.
Zweigverein Berlin.
 Aug. Wöhs, Steinholzer, Berlin W, Inf.
 Gustav Wörs, H. Göpenitz, Infanterist.
 Carl Wörner, Stater, Schöneberg, Infant.
 Gustav Weiler, H. Marienfelde, Infanterist.
 Gustav Dornitz, H. Berlin N I, Infant.
 Paul Fiedt, P. Wedding, Infanterist.
 Wilhelm Franke, M. Göpenitz, Infant.
 Heinrich Hecht, P. Berlin N I, Infant.
 Gustav Heide, Holzer, Wootitz, Infant.
 Wilh. Dube, M. Marienfelde, Infanterist.
 Paul Lehmann, M. Charlottenburg, Inf.
 H. Mayer, Stater, Charlottenburg, Inf.
 Franz Mecke, Stater, Schöneberg, Inf.
 Fr. Kögel, M. Charlottenburg, Pionier.
 Otto Riegel, M. Marienfelde, Infanterist.
 Hermann Plate, H. Berlin NO, Infanterist.
 Jul. Preuss, M. Weisensee, Infanterist.
 G. Niemannschneider, H. Charlottenb., Inf.
 Hans Rung, H. Wilmersberg, Train.
 Richard Saalbach, St. Schöneberg, Inf.
 Otto Schütz, M. Schöneberg, Inf.
 Paul Steinke, H. Göpenitz, Infanterist.
 Hermann Stoldt, M. Marienfelde, Infanterist.
 Rudolf Teubert, H. Berlin N I, Inf.
 Wilh. Thiede, M. Berlin O I, Infanterist.
 Paul Torges, St. Lichterfelde, Infanterist.
 Rich. Wolter, M. Behrendorf, Infanterist.
 Hugo Hebler, St. Neutölln, Infanterist.

Zweigverein Brandenburg.

Hermann Drenth, M. Nieb.
 Albert Ecken, H. Prüßke.
 Wilhelm Nickel, M. Wenzlow.

Zweigverein Caputh.

Wilhelm Wette, H. Caputh, Pionier.

Zweigverein Cästrin.

Karl Beck, M. Altdrewh, Infanterist.
 Fritz Schmann, M. Altdrewh, Infant.
 Mag Grotz, M. Cästrin, Infanterist.

Zweigverein Eberswalde.

Otto Spahier, Eberswalde, Infanterist.
Zweigverein Frankfurt a. d. O.
 Richard Deutschmann, M. Frankfurt, Inf.
 Gustav Henze, M. Krebsjauche, Infant.
 Wilhelm Jahn, M. Krebsjauche, Inf.
 Gustav Kater, H. Frankfurt, Infanterist.
 Hermann Kalisch, M. Krebsjauche, Inf.
 Gustav Kienitz, M. Frankfurt, Infant.
 Karl Reichke, M. Gieslow, Artillerist.
 Wilhelm Raabe, M. Frankfurt, Infant.
 Emil Schneider, M. Jossow, Infanterist.
 Paul Schulz, M. Frankfurt, Infanterist.
 Richard Seeger, H. Frankfurt, Inf.
 Wilhelm Sieg, M. Reibitz, Art.-Bat.
 Georg Wischanowsky, M. Frankfurt, Inf.

Zweigverein Gransee.

Hermann Stolzenberg, M. Gransee.

Zweigverein Guben.

Paul Grund, M. Schindorf.
 Franz Kluge, M. Groß-Dörszig.
 Karl Juchold, M. Schentendorf.

Zweigverein Jüterbog.

Otto Köppe, M. Gräna.
 Hermann Nöck, M. Hohen-Weißdorf.

Zweigverein Landsberg a. d. W.

August Friedrich, M. Landsberg a. d. W.
 Reinhold Klein, M. Liebenthal.
 Franz Kujas, M. Liebenthal.
 Rudolf Lehmann, M. Glogowitz.

Zweigverein Lehnin.

Friedrich Behrendt, M. Schwina, Inf.
Zweigverein Leßlin.
 Robert Blankenfeld, M. Leßlin.
 Otto Griesert, M. Leßlin.
 Ernst Koch, M. Leßlin.
 Franz Schulz, M. Sophienthal.

Zweigverein Ludenwalde.

Emil Kirich, M. Woltersdorf, Infanterist.
 Otto Piegener, M. Neuhof, Infanterist.

Zweigverein Lübben.

Gottfried Piecker, M. Rabensdorf, Jäger.
Zweigverein Lübbenau.
 Paul Doring, M. Hindenberg, Infanterist.
 Fritz Großh, M. Stadon, Infanterist.

Zweigverein Michendorf.

Franz Wellin, M. Alt-Langendorf, Inf.
 Paul Dähne, M. Alt-Langendorf, Inf.
 Friedrich Paul, Fl. Seddin, Infanterist.

Zweigverein Nauen.

Emil Baumert, M. Nauen, Infanterist.
 Franz Kiehm, M. Nauen, Infanterist.
 Wilhelm Kirich, M. Nauen, Infanterist.
 Fritz Klose, M. Nauen, Pionier.
 Wilh. Michalski, M. Nauen, Infanterist.
 Emil Mönchow, M. Nauen, Infanterist.

Zweigverein Neuruppin.

Georg Kelsch, M. Richtenberg, Infanterist.
 Otto Jahl, M. Wollow, Infanterist.

Zweigverein Nowames.

Emil Dube, M. Nowames, Infanterist.
 Mag Grel, M. Nowames, Infanterist.

Zweigverein Perleberg.

Otto Gerlach, H. Perleberg.
 Friedrich Kirich, M. Perleberg.
 Otto Köhn, M. Perleberg.
 Hermann Steinfeld, M. Perleberg.

Zweigverein Prenzlau.

Hermann Dohm, M. Prenzlau, Infant.
 Fritz Seeger, H. Prenzlau, Infanterist.

Zweigverein Rad-Schönfließ.

Friedrich Krosch, M. Schönfließ.
 Otto Röh, H. Schönfließ.
 Ernst Schwenk, M. Schönfließ.

Zweigverein Sorau.

Alfons Giesmann, H. Kuyendorf, Infant.
 Bruno Reichle, M. Reichdorf, Infanterist.
 G. Scheiter, M. Sorau, Artilleriegehilf.

Zweigverein Spandau.

Hermann Dräger, H. Spandau, Infanterist.
 Emil Linke, M. Spandau, Infanterist.

Zweigverein Trebbin.

Wilh. Danneberg, M. Trebbin, Infant.
 Paul Kieckbusch, M. Trebbin, Infanterist.

Zweigverein Werder.

Rudolf Grel, M. Kametode.
 Karl Saring, M. Lindow.

Zweigverein Wittenberge.

Albert Baumann, M. Wittenberge, Inf.
 Wilhelm Becker, M. Gantfosen, Jäger.
 Hermann Paarmann, H. Wittenberge, Inf.

Zweigverein Wusterhausen.

Wilh. Schmidt, H. Wusterhausen, Inf.
 Willi Schulz, M. Wusterhausen, Infant.
 Adolf Schulz, M. Wusterhausen, Infant.

Zweigverein Zielzig.

Richard Behrendt, M. Zielzig, Inf.

Bezirk Magdeburg.

Zweigverein Aken a. d. Elbe.
 Karl Bobbe, M. Aken a. d. Elbe, Infant.

Zweigverein Barby.

Franz Barte, M. Groß-Rosenberg, Inf.

Zweigverein Bitterfeld.

Paul Karbaum, M. Bitterfeld, Infanterist.
 Otto Lehmann, M. Bitterfeld, Infanterist.
 Richard Wils, M. Dreyzin, Infanterist.
 Fritz Sanberg, M. Bitterfeld, Infanterist.

Zweigverein Bantenburg.

Franz Ahrens, M. Bantenburg, Inf.

Zweigverein Halle a. d. S.

Karl Becher, M. Wallendorf, Infanterist.
 Ernst Krähmer, H. Halle a. d. S., Inf.
 Otto Müller, M. Wölln a. d. S., Inf.
 Karl Recht, H. Halle a. d. S., Infant.
 Albert Rosenfeld, M. Rietzen, Infant.
 Robert Zander, H. Zeelen, Infanterist.
 Otto Seibel, M. Halle a. d. S., Infant.
 Walter Söllinger, M. Halle a. d. S., Infant.
 Paul Schulz, M. Wumderdorf, Infanterist.
 Otto Steger, M. Wumderdorf, Infanterist.
 Friedrich Stopp, M. Bölan, Infanterist.
 Paul Thoms, M. Halle a. d. S., Inf.
 Alfred Trümpler, M. Jägerben, Infant.
 Hermann Wagner, M. Rietzen, Infant.
 Paul Wittner, M. Halle a. d. S., Inf.

Zweigverein Magdeburg.

Otto Aclan, M. Kramersleben, Infant.
 Adolf Dürre, M. Cienstedt, Infanterist.
 Gustav Lutz, M. Magdeburg, Infanterist.
 Paul Michalski, M. Barleben, Infant.
 Otto Pilz, M. Osterweddingen, Infant.
 Wilh. Rudloff, M. Klein-Dietzleben, Inf.
 Rud. Schmelz, H. Magdeburg, Infant.
 Friedr. Schulze, M. Magdeburg, Pionier.
 Wilh. Schulze, M. Magdeburg, Infant.

Zweigverein Maguhn.

Nichard Quast, M. Aljeßnitz, Infanterist.
 Otto Schmidt, M. Aljeßnitz, Infanterist.
 Friedrich Todmann, M. Maguhn, Inf.

Zweigverein Moichsch.

Friedrich Rander, M. Jägerben, Infant.
Zweigverein Schöningen.
 W. Manshake, M. Schöningen.
 A. Boges, M. Schöningen.

Zweigverein Stendal.

G. Köpke, M. Stendal, Artilleriegehilf.
 Wilhelm Schulze, H. Stendal, Infant.
 Wilhelm Vogt, M. Wöhrburg, Infanterist.

Zweigverein Wartenburg a. d. Elbe.

Ernst Eiber, M. Wartenburg, Infanterist.
 Gustav Reng, H. Wartenburg, Artillerist.

Zweigverein Wernigerode.

Karl Ebert, M. Wernigerode, Infant.
 Wilh. Möher, M. Wernigerode, Infant.

Zweigverein Weisenfels.

Karl Blante, M. Markwerben.
 Otto Eichardt, M. Burgwerben.
 Albert Munder, M. Wichteritz.

Zweigverein Zahna.

Karl Schulze, M. Zahna, Infanterist.

Bezirk Erfurt.

Zweigverein Camburg.
 Herbert Wehm, M. Horsa, Infanterist.
 Max Wöhrich, M. Steubnitz, Artillerist.
 P. Wiedmann, M. Brauneprießnitz, Infant.

Zweigverein Eisenach.

Wilhelm Brent, M. Jfja.
 Heinrich Busch, M. Jfja.
 Reich. Giffelbach, M. Rittmannshausen.
 Albrecht Hoffmann, M. Lauchobden.
 Christian Jäkel, M. Lauchobden.
 Heinrich Munkewitz, M. Lauchobden.
 August Simon, M. Jfja.
 Valentin Schwanz, M. Jfja.
 Ernst Siegmann, M. Stregda.

Zweigverein Erfurt.

Otto Blaf, M. Grafentonna, Infanterist.
 Fr. Gebhammer, M. Erfurt-Nord, Infant.
 Friedr. Gentrion, M. Weichselstr., Infant.
 Adolbert Kraushold, M. Erfurt, Pionier.
 Friedr. Mederhof, H. Erfurt, Infanterist.
 Ebnir. Wöhr, M. Reichheim, Infanterist.
 Albin Rostermann, M. Gebese, Infant.
 Johann Schnabel, M. Linderbach, Infant.

Zweigverein Frankenhäusen.

W. Volkmar, M. Frankenhäusen, Pionier.

Zweigverein Hainrode.

Sugo Aght, M. Hainrode, Infanterist.

Zweigverein Ilmenau.

Willi Reuber, M. Wümbach, Infanterist.
 G. Zimmermann, M. Wümbach, Sanitärer.

Zweigverein Kahlta.

Paul Fischer, M. Ebereschloß.
 Paul Küger, M. Niederlösch.

Zweigverein Langenwehendorf.

Willi Hofmann, M. Langenwehendorf, Gifenbahner.
 Walter Stender, M. Langenwehendorf, Infanterist.

Zweigverein Lobenstein.

Rich. Steinmüller, M. Neumborf, Ramon.
Zweigverein Neustadt a. d. Orla.
 Paul Rüdiger, M. Lemitz, Infanterist.

Zweigverein Nordhausen.

Rudolf Franke, M. Urich, Infanterist.
 Friedrich Hümel, M. Bad Sachsa, Inf.
 Rich. Kammgöcher, M. Hermannsdorf, Inf.
 Wilh. Müller, M. Krimmerode, Infanterist.

Zweigverein Pößned.

Rob. Hünich, M. Wernburg, Infanterist.
 Otto Hoffmann, M. Kriebitz, Infanterist.
 Arno Schmidt, M. Herzdorf, Infanterist.

Zweigverein Saalfeld.

Edward Gevert, M. Kaulsdorf, Infanterist.
 Karl Otto, M. Kaulsdorf, Infanterist.
 Raimund Reichmann, H. Saalfeld, Inf.
 Bruno Rittmeier, M. Saalfeld, Infant.
 Hermann Sachse, M. Eichicht, Infanterist.

Zweigverein Schleiz.

Albin Juchs, M. Schleiz, Infanterist.

Zweigverein Triebes.

Walter Roth, M. Triebes, Garde-Pionier.

Bezirk Frankfurt a. M.

Zweigverein Kschaffhausen.
 H. Appelmann, M. Schweißheim, Infant.
 Joh. Bahmer, M. Schweinheim, Infant.
 Siegm. Weigt, H. Bornsteinbach.
 Heinrich Wierert, M. Großhofen, Infant.

Friedrich Brang, M. Mainaschaff, Infant.
Fritz Eckert, H. Seckmauern, Infanterist.
Könrad Geis, M. Gailbach, Infanterist.

Zweigverein Gumbach.
Karl Buske, M. Gumbach, Pionier.
Heinrich Busch, M. Gumbach, Infanterist.

Zweigverein Cassel.
Jakob Dorf, H. Cassel, Infanterist.
Otto Dölle, M. Altenritte, Infanterist.

Zweigverein Mainz.
Wilhelm Diekmann, M. Weisenau.
Peter Köppler, M. Weisenau.

Zweigverein Darmstadt.
Joh. Angermeyer, M. Groß-Zimmern.
Friedrich Büchel, H. Grödenhausen.

Zweigverein Wiesbaden.
Karl Baum, M. Dohheim.
Philipp Burg, H. Müdesheim a. Rh.

Zweigverein Hagen.
Josef Bonten, Z. Hagen, Infanterist.
Zweigverein Koblenz.
Johann Groß, M. Kuppheim.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.
Fritz Eckert, H. Seckmauern, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Zweigverein Kassel.
Heinrich Böhmer, M. Kassel, Infanterist.
Georg Fischer, H. Kassel, Infanterist.

Zweigverein Osnabrück.
Karl Buske, M. Osnabrück, Pionier.
Heinrich Busch, M. Osnabrück, Infanterist.

Bezirk Hannover.

Zweigverein Alfeld a. d. Leine.
August Bielehorn, M. Alfeld.
Zweigverein Braunschweig.
Heinrich Biehan, M. Leinde, Infanterist.

Zweigverein Burgdorf.
Fritz Müller, H. Otto Munds, M.
Zweigverein Calefeld a. Harz.
Heinr. Koch II, M. Calefeld, Infanterist.

Zweigverein Celle.
Louis Kunkel, H. Celle.
Karl Wirth, M. Celle.

Zweigverein Einbeck.
Willy Pralle, M. Einbeck.
S. Schlichter, M. Einbeck.

Zweigverein Göttingen.
Friedrich Niemeier, M. Göttingen.
Zweigverein Goslar.
Willy Senne, M. Goslar.

Zweigverein Gronau.
Heinrich Bruns, M. Gronau.
Fritz Hübner, M. Gronau.

Zweigverein Groß-Höden.
Willy Vorhies, M. Weichshausen.
Karl Baumann, M. Klein-Höden.

Zweigverein Hameln.
Fritz Bremer, M. Kirch-Döhlen.
Bernmann Lamm, H. Kirch-Döhlen.

Zweigverein Lüneburg.
August Welling, M. Werth, Haupt, M.
F. Fehlbauer, H. Fr. Jernhagen, M.

Zweigverein Osterode a. Harz.
W. Waldmann, M. Schwiegershausen, Inf.

Zweigverein Peine.
Robert Becker, H. Otto Meier, H.
Friedr. Gieseler, M. Hermann Giese, H.

Zweigverein Pyrmont.
Friedrich Binder, M. Holzhausen.
August Mundt, M. Holzhausen.

Zweigverein Seesen a. Harz.
Heinr. Kempnowski, Rudolf Niessing,
Gustav Grün.

Zweigverein Velzen.
Willy Petersen, M. Bessien, Infanterist.
Wilhelm Petersen, M.

Zweigverein Uslar.
Emil Baumann, M. Uslarhausen.
Karl Wittenberg, M. Solingen.

Zweigverein Walsrode.
Fritz Knabe, M.

Bezirk Bremen.

Zweigverein Bramsche.
Christian Barlan, Z. Gesepe, Infanterist.
Georg Böhmann, M. Edgeln, Infant.

Zweigverein Bremen.
Heinrich Baack, M. Bremen.
Hermann Bode, M. Bremen.

Zweigverein Bremen.
Heinrich Baack, M. Bremen.
Hermann Bode, M. Bremen.

Zweigverein Bremen.
Heinrich Baack, M. Bremen.
Hermann Bode, M. Bremen.

Karl Meyer, H. Bremen.
Joh. Peters, M. Bremen.
Hermann Schierloh, M. Horn-Dehe.

Zweigverein Bremerhaven.
August Beshling, Ernst Paulsen.
Willy Bode, Karl Rehn.

Zweigverein Delmenhorst.
Joh. Brüggemann, M. Ganderseese, Inf.
Heinr. Cordes, M. Delmenhorst, Inf.

Zweigverein Welle.
Wilhelm Becker, Gustav Kuschmann.
Karl Koch, Heinrich Schröder.

Zweigverein Oldenburg i. Gr.
Paul Niemann, M. Oldenburg, Pionier.
Zweigverein Verden a. d. Aller.
Herm. Waterhotter, M. Verden, Artillerist.

Zweigverein Verden a. d. Aller.
Herm. Waterhotter, M. Verden, Artillerist.
Zweigverein Wittingen.
Joh. Koch, M. Wittingen, Infanterist.

Bezirk Hamburg.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.

Zweigverein Alvenshödt.
Emil Lorenz, M. Barghorst-Moor, Inf.



